

leger nothwendig, daß er bis zum Mai ein Resultat wisse, wo es in den meisten Fällen die Zeit noch erlaubt, über die Fortsetzung oder eine Aenderung in der Auflage eine Verfügung zu treffen. Eine andere Abrechnungszeit für solche Werke ist für die Verleger ganz unthunlich.

Auch der zuweilen vorgebrachten Behauptung, als ob sich die Sommermonate wegen ihrer geschäftlichen Stille besser zu den mit den Abschlüssen verbundenen Arbeiten eignen, müssen wir widersprechen. Einmal treffen, wie Sortimenten wissen, nach der Ostermesse die Neuigkeiten weit zahlreicher ein, und erhalten in beständiger Thätigkeit, so dann ist aber für viele Gegenden, welche starken Fremdenverkehr haben, und dahin gehören jetzt fast alle größeren Städte, die Reisesaison der belebteste Zeitabschnitt des Jahres, der sich keineswegs zum Remittiren eignet. Wer hätte ferner Lust, sich gerade in der schönsten Jahreszeit eine solche Bürde aufzuladen, wo zudem Manche genöthigt sind, zur Erholung und Stärkung der Gesundheit eine Reise zu unternehmen. Wird nicht Jeder gern die Winterabende länger arbeiten, als sich um den Genuß erquickender Sommerabende zu bringen? — Eine Verlegung des Messbesuches auf Michaelis dürfte dagegen weder Sortimentshändlern conveniren, die um den Beginn des Winter-Semesters auf Universitäten, Schulen und Anstalten aller Art besonders in Anspruch genommen sind, noch Verlegern, die gerade um diese Zeit mit Beendigung von Werken beschäftigt sind, die durch eine Unterbrechung Gefahr laufen, noch rechtzeitig im Jahre zur Versendung zu gelangen.

Den Vorwurf, am Alten zu hängen, welcher den muthmaßlichen Gegnern des Plans, die Messe zu verlegen, im Börsenblatt von einzelnen Agitatoren zum Voraus gemacht wurde, halten wir keiner Widerlegung werth. Aendern und bessern sind bekanntlich zwei sehr verschiedene Dinge. Mag es immerhin einigen Collegen persönlich oder finanziell bequemer sein, zu einer andern Zeit abzurechnen — die Gesamtheit kann sich nicht den Wünschen Einzelner unterordnen. Scheingründe lassen sich für Alles auffinden; wollte z. B. Jemand den Neujahrstag auf den ersten Juli verlegen, so würde es ihm nicht an zahlreichen Gründen mangeln. Die Theilung des Kalenderjahres, wie sie nach dem neuen Projekt nöthig würde, scheint uns ein wahres Unding. Alle geschäftlichen Verhältnisse sind mit dem Monatslauf Schritt vor Schritt verflochten, das Verhältniß der Sortimenten zu den Käufern, unbestreitbar das wichtigste, ist genau nach dem Jahrescredit bemessen, der vom Januar bis December fast ganz allgemein in Deutschland üblich ist; das Versenden der Kundenrechnungen zu Neujahr bringt bis zum Beginn der Ostermesse den besten Theil der Ausstände ein, was den Sortimenten leichter in den Stand setzt, zu dieser Zeit die Verleger zu befriedigen. Ein Rütteln an dieser Basis der eigentlichen Existenz der Verleger, und des Grundpfeilers der so lange fest bestehenden Ordnung, ohne welche der jetzige Buchhandel sich nie hätte zu seiner Höhe aufschwingen können, würde alle bestehenden Etablissements gefährden, es hieße leichtsinnig eine sichere Ordnung umstürzen, um aufs Ungeheure eine neue Form zu wählen, von welcher irgend ein reeller Vortheil nach keiner Seite zu erwarten wäre. Wir fürchten, daß Manche, die sich der jetzigen Ordnung der Dinge abhold zeigen, sich überhaupt auch zu einer andern nicht bequem werden. Die Verfechter des neuen Projektes möchten wir insbesondere auf die große Gefahr aufmerksam machen, welche eine eintretende Spaltung für die Gesamtheit hervorbringen würde! Was sollte aus dem Börsenverein werden, wenn ein Theil zu Michaelis, ein anderer aber zu Ostern abrechnen wollte, und keine Vereinbarung stattfände? Würde eine solche Trennung nicht die Auflösung des Vereins und der Ruin mancher Verleger sein?

Die süddeutschen Buchhandlungen haben nicht ohne großen Kampf und viele Mühe einen Verein gegründet, welcher nach langer Anarchie einen festen Abrechnungstermin für Süddeutschland hergestellt hat. Dieser Termin, die Mitte des Juni, soll für uns den Schlussstein aller Abrechnungen im Buchhandel bilden. Hierauf wollen wir beharren;

wir sehen nur in der Aufrechthaltung der bestehenden Abrechnungszeiten in Nord- und Süddeutschland eine Garantie der Ordnung und Sicherheit, und verwahren uns gegen jeden Umsturz derselben.

Stuttgart, den 3. März 1847.

A. Becker.	J. B. Mehlner'sche Buchhandl.
Belfer'sche Buchhandlung.	J. B. Müller's Verlagshandl.
J. F. Cast'sche Buchhandl.	Paul Neff.
J. G. Cotta'sche Buchhandl.	J. Rommelsbächer.
Ebner & Zaubert.	Schmidt & Spring.
G. Ebner'sche Kunsthandlung.	Schreiber & Schill.
Engelhorn & Hochdanz.	E. Schweizerbart.
C. Erhard.	C. A. Tonnewald'sche Buchh.
Franck'sche Verlagshandlung.	J. F. Steinkopf.
K. Göpel.	Ferd. Steinkopf.
Hallberger'sche Verlagshandl.	A. Stoppani.
E. Hoffmann.	Verlagsbureau.
F. S. Köhler.	A. Wagner'sche Buchhandlung
A. Krabbe.	A. Wagner's Musikhandlung.
S. G. Liesching.	Jul. Weise.
Liesching & Comp.	

## II.

Der Bericht über die Verlegung der Messabrechnung.

Soeben ist an die Mitglieder des Börsenvereins ein „Vorläufiger Bericht des Prüfungs-Ausschusses in Betreff der Abrechnungsverlegung von der Jubilate- auf die Michaelismesse“ verschickt worden. Auf den Inhalt dieses Berichtes hier einzugehen ist für jetzt nicht des Einsenders Absicht. Diese 11 Bogen in größtem Quart durchzulesen und genau zu prüfen war ihm noch nicht möglich, und wenn er bei der so späten Aussendung des Berichtes vor der Messe nicht mehr zu dessen Lectüre kommen sollte, so wird er wohl nur Einer von den sehr Vielen sein, die dazu keine Zeit mehr finden konnten. Was Einsender zur Sprache bringen möchte, sind mehr formelle Fragen.

Nach dem angegebenen Titel dieses Berichtes — und es ist in der sonstigen äußeren Form desselben kein Merkmal entdeckbar, welches einen Zweifel darüber hervorrufen könnte; vielmehr ist das einzige vorhandene Merkmal: die Unterschrift „im Namen der Prüfungskommission“ auf dem beigegebenen provisorischen Stimmzettel, diese Annahme nur bestätigend: — nach dem angegebenen Titel dieses Berichtes muß jeder Leser desselben annehmen, er erhalte in ihm die Ansichten des mit der Prüfung der Frage über die Messverlegung beauftragten Ausschusses, die Frage über die Messverlegung sei in diesem Ausschusse debattirt worden, und was uns hier als „Bericht des Prüfungsausschusses“ mitgetheilt wird, sei das Resultat der Beratungen dieses Ausschusses. Wie der Einsender aber von zuverlässiger Seite in Erfahrung bringt, ist dies keinesweges der Fall: jener Ausschuss hat diesen Bericht weder mündlich berathen, noch hat derselbe bei den Mitgliedern des Ausschusses circulirt. Diese haben ihn vielmehr soeben erst und gleichzeitig mit den übrigen Börsenvereins-Mitgliedern durch den Berichterstatter schon gedruckt erhalten, und jedes einzelne Mitglied des Ausschusses mag sich gewundert haben, hier unter dem Titel eines Berichtes des Ausschusses eine Arbeit zu empfangen, von deren Inhalte ihm zuvor nichts bekannt geworden war.

Wenn nun aber der ausgegebene Bericht nicht die Resultate einer Berathung des Ausschusses enthält, sondern bloß die durch den Ausschuss noch nicht erörterten Privatansichten seines Referenten, — wenn daher die Möglichkeit vorhanden ist, daß der Ausschuss in seiner Mehrheit völlig abweichende Beschlüsse fasse, so möchte kaum zu rechtfertigen sein, wenn der Herr Berichterstatter „im Namen des Ausschusses“ eine Abstimmung über seinen Bericht veranlaßt und auf diese Weise für seine Privatansichten gleichsam zum Voraus wirbt.

Würden beispielsweise drei Vierteltheile der Börsenvereins-Mitglieder die ausgesandten provisorischen Stimmzettel mit zustimmender